



Sie freuen sich, dass es in den Werkstätten der Lebenshilfe Heidelberg allmählich wieder losgeht: Vorstand Winfried Monz (v. l.), Nicola Urban vom Sozialdienst, Mitarbeiter Teo Magdalinski, Mitarbeiterin Birgit Lausch, Werkstattleiter Frank Rein und der geschäftsführende Leiter der Lebenshilfe Heidelberg, Wolfgang Thon.

Lebenshilfe: Blick auf die Situation in den Werkstätten / Beschäftigte werden nicht wie andere Arbeitnehmer behandelt

Hier unterstützt der Staat nicht

Von Volker Widdrat

Oftersheim. Im November vergangenen Jahres wurde noch fröhlich Einweihung gefeiert. Die Lebenshilfe Heidelberg hatte mit der Halle im Gewerbepark Hardtwald eine neue Werkstatt für rund 80 Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung gefunden. Knapp vier Monate später war alles vorbei. Die Mitarbeiter waren von einem Tag auf den anderen weg, weil am 19. März wegen der Corona-Pandemie die komplette Schließung der Werkstatt verfügt worden war.

„Nur unser Personal war noch da und ist eingesprungen“, erzählt der geschäftsführende Leiter der Lebenshilfe Heidelberg, Wolfgang Thon. „Die meisten Mitarbeiter kommen aus den umliegenden Gemeinden und haben hier eine wohnortnahe Beschäftigung, die Arbeit ist systemrelevant“, sagt Werkstattleiter Frank Rein. Grundlage für alle Maßnahmen ist die Verordnung des baden-württembergischen Sozialministeriums zur Einschränkung des Betriebs von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Ab 4. Mai konnte die Werkstatt wieder ihren Betrieb aufnehmen. Zunächst war die Öffnung auf ein Viertel der Arbeitsplätze beschränkt. „Auch für viele Beschäftigte in den Werkstätten ist mit der Corona-Pandemie ein geregelter und strukturiertes Tagesablauf weggebrochen“, teilte Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha damals mit: „Wir wollen den Beschäftigten schrittweise und behutsam wieder die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen.“

Am 13. Mai kamen zunächst sechs Personen an ihre Arbeitsplätze zurück. Die Lebenshilfe kontaktierte Mitarbeiter, Eltern und Betreuer, um die Wünsche nach einer freiwilligen Rückkehr abzufragen. Vorher musste ein Konzept für Fahrdienste und Betrieb der Werkstatt aufgelegt werden. Wer wegen einer Ansteckung mit dem Coronavirus Angst hat oder sich die Hygienemaßnahmen nicht zutraut, darf noch zuhause bleiben, erklärt Nicola Urban vom Sozialdienst. Nicht wenige Mitarbeiter zählen auch zur Risikogruppe, etwa wenn sie älter als 50 Jahre sind. Seit Mitte März gab es auch im Wohnverbund der Lebenshilfe ein generelles Besuchsverbot, sagt Winfried Monz, seit April Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg.

Schon zehn Prozent Umsatzverlust
Die gewohnte Tagesstruktur in der Werkstatt fehlte vielen Betroffenen. Birgit Lausch ist froh, dass sie nach Pfingsten wiederkommen durfte. „Ich konnte es kaum erwarten, hatte zu Hause Stimmungsschwankungen und habe mich einsam gefühlt“, sagt die Schwetzingerin, die in dieser Zeit von ihrer Schwester versorgt wurde.

Die Corona-Krise bedeutet aber auch Umsatzverlust. „Gut zehn Prozent fehlen schon jetzt, das können wir nicht mehr auffüllen“, so Monz: „Und der Juni wird noch mal deutlich unter den Erwartungen bleiben.“ Man könne die Werkstätten zwar noch aus Rücklagen finanzieren, meint Thon: „Wenn es aber so weiter geht, müssen wir über Lohn-

kürzungen nachdenken.“ Die betroffenen Menschen würden dadurch schnell in große finanzielle Nöte kommen. Gesetzliche Regelungen ähnlich des Kurzarbeitergeldes kommen nicht in Frage.

Einbußen selbst stemmen
Der Verein Werkstatträtre Deutschland, der sich stark macht für die Beschäftigten in den Werkstätten, hatte sich an den Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil und an Gesundheitsminister Jens Spahn gewandt. Menschen mit Behinderungen in Werkstätten müssten vor Einkommenseinbußen geschützt werden. „Während der Gesetzgeber für alle Beschäftigten und Unternehmen Lösungen sucht und schafft, um deren Einkommen und Existenz während der Coronavirus-Krise zu sichern, werden Menschen mit Behinderungen in Werkstätten durch mehrere Länderbehörden explizit sogar von bestehenden Möglichkeiten der Absicherung ausgeschlossen“, klagte der Verein Werkstatträtre. Eine Ungleichbehandlung von Menschen mit Behinderungen in Werkstätten gegenüber Arbeitnehmern auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt widerspreche der UN-Behindertenrechtskonvention.

Die Antwort des Sozialministeriums für Arbeit und Soziales war ermutigend. Die Arbeitsentgelte der Beschäftigten in den Werkstätten seien aus dem Arbeitsergebnis zu zahlen, heißt es in dem Schreiben vom 7. Mai, welches unserer Zeitung vorliegt. Wenn das nicht ausreiche, „sind zunächst die Rücklagen aufzulösen“, um die Arbeitsentgelte für sechs Monate abzudecken. Wenn keine Rücklagen mehr da seien, „sind die Steigerungsbeträge so zurückzuführen, dass für alle mindestens der Grundbetrag gezahlt werden kann“. Sollte auch das nicht mehr möglich sein, hätten die Werkstattbeschäftigten „gegebenenfalls einen höheren oder einen erstmaligen Anspruch auf Grundsicherung“. Für die Lebenshilfe ist die Antwort mehr als enttäuschend, wurden doch schon viel Arbeit, Energie und jede Menge guter Ideen in die Corona-Maßnahmen gesteckt. „Es war toll zu erleben, welches Engagement unsere Mitarbeiter an den Tag gelegt haben“, dankt Winfried Monz. Wolfgang Thon freut sich, „dass es uns noch gibt und wir nicht schließen müssen“. Er hoffe nun, „dass alle Mitarbeiter gesund wiederkommen und den Schritt in die Normalität schaffen, der Wechsel ist nicht für jeden einfach“.

300 000 Euro in den neuen Standort investiert

Oftersheim. Die Lebenshilfe Heidelberg hat die Halle im Gewerbepark Hardtwald, die ab Januar 2016 als Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge diente, seit Oktober 2019 als Werkstatt angemietet. Bis voraussichtlich 2024 arbeiten hier Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung, dann soll eine neue Werkstatt bezogen werden.

Rund 80 Mitarbeiter wechselten im vergangenen Jahr vom Standort in Hockenheim nach Oftersheim. Die überbelegte Werkstatt in der Rennstadt soll im laufenden Betrieb modernisiert werden. Außerdem braucht die Lebenshilfe dringend einen Neubau mit rund 60 Plätzen in der Region Schwetzingen. Derzeit sind aber alle Planungen wegen der Corona-Krise ins Stocken geraten.

In Oftersheim montieren, sortieren und verpacken die Mitarbeiter elektronische Bauteile und bereiten technische Präsentationen und Schulungsunterlagen für den Versand vor. Die Lebenshilfe Heidelberg hat in den neuen Standort im Gewerbepark rund 300 000 Euro investiert. Leistungsträger ist der Rhein-Neckar-Kreis. Die Werkstätten in Heidelberg, Sandhausen, Hockenheim und Oftersheim bieten rund 550 Menschen mit Behinderungen Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Fort- und Weiterbildung sowie Hilfen im allgemeinen Lebensbereich. Die Lebenshilfe vermittelt auch gerne auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Unternehmen und Firmen, die Orientierungs- und Erprobungspraktika oder Außenarbeitsplätze anbieten möchten, können sich gerne melden.

Die Lebenshilfe Heidelberg bedient traditionell mit ihrem Angebot die Stadt Heidelberg und Teile des Rhein-Neckar-Kreises. Der Standort Oftersheim schafft für die Region um Schwetzingen wohnortnahe Arbeitsangebote auch für die Gemeinden Brühl, Ketsch und Plankstadt. Der Standort Heidelberg in der Freiburger Straße 2 beherbergt die Verwaltung der Heidelberger Werkstätten und die vier Leistungsbereiche Eingangsverfahren, berufliche Bildung, Arbeitsbereich sowie Förder- und Betreuungsbereich. Am Standort Sandhausen mit den Häusern in der Industriestraße 26 und in der Robert-Bosch-Straße 6 stellt der Garten- und Landschaftsbau ein besonderes Angebot dar. Der Standort Hockenheim in der Speyerer Straße 3 bietet viel Platz und ein großes Außengelände. Auch hier stehen, wie am Verwaltungsstandort Heidelberg, alle vier Leistungsbereiche zur Verfügung. „Ende der 1950er Jahre hatten Menschen mit geistiger Behinderung kaum eine Chance, einen Arbeitsplatz zu finden“, heißt es auf der Homepage der Lebenshilfe Heidelberg. Um auch ihnen eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten, wurden 1962 die „Beschützenden Werkstätten“ gegründet. Aus den damaligen Einrichtungen sind heute professionelle Anbieter sozialer Dienstleistungen geworden.

Ehrenamt: Land ruft Impulsprogramm ins Leben / Innovative Projekte werden ausgezeichnet

Ehrenamt mit Preis stärken

Region. Baden-Württemberg ist stark im Ehrenamt und steht für eine starke Gemeinschaft zwischen den Menschen. Damit dies auch so bleibt, hat das Land das ressortübergreifende Impulsprogramm „Na klar, zusammen halt...“ ins Leben gerufen und einen Preis ausgelobt. Im Themenfeld „Orte des Zusammenhalts im Ländlichen Raum“ führt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg aktuell den Ideenwettbewerb „Gemeinsam: Schaffen“ durch.

Ab sofort können sich zivilgesellschaftliche Initiativen und Unternehmen bewerben, die sich für das soziale Miteinander und gesellschaftliche Werte im Ländlichen Raum einsetzen. Gesucht werden innovative Projekte, die auf kreative Weise eine gegenseitige Wertevermittlung sowie den Austausch zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch Begegnung und gemeinsame Aktivitäten erhalten und fördern.

Den ausgewählten Projekten winken Preisgelder zwischen 3000 und 30 000 Euro. Bewerbungen sind bis zum 31. Juli 2020 möglich unter www.gemeinsamschaffen.de.

KURZ NOTIERT

Apothekennotdienst. Hardtwald-Apotheke, Oftersheim, Dreieichenweg 1, Telefon 06202/52433.

KURZ + BÜNDIG

Rathaus am Freitag zu Oftersheim. Das Rathaus und alle kommunalen Einrichtungen sind am Freitag, 12. Juni, dem Tag nach Fronleichnam, geschlossen. Die Notbetreuung findet jedoch an diesem Brückentag statt, teilt die Gemeindeverwaltung mit.

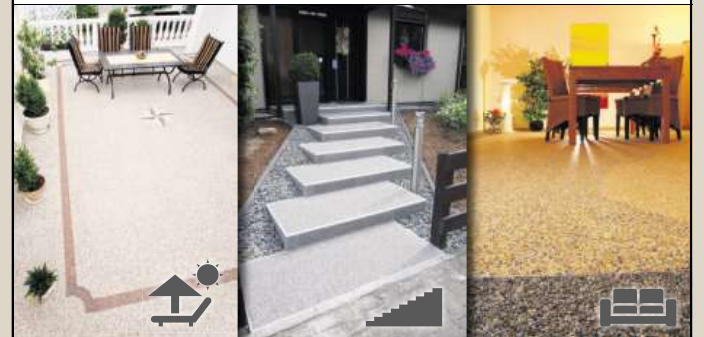


FACHBETRIEBE IN IHRER NÄHE
kompetent & servicefreundlich

BODENBELÄGE

RENOfloor®

DIE NR. 1 FÜR
FUNKTIONALE
STEINBELÄGE



Bodenbeläge, Steinteppeiche, Abdichtung für Balkone, Terrassen und Treppen

Besuchen Sie unsere Ausstellung!
68723 Schwetzingen, Carl-Benz-Str. 2
Öffnungszeiten: Mi., Fr., Sa., von 13-17 Uhr
Ingo Schwedler

Fachberater & Anwendungstechniker
Tel.: 06202/9253232 · E-Mail: schwedler@renofloor.net

SCHLOSSEREI / METALLBAU

SCHULTZ GmbH
SCHLOSSEREI | METALLBAU | MEISTERBETRIEB

Tür- und Fenstergitter gegen Einbruch
Türen und Tore
Treppen-/Balkon- und Außengeländer
Reparaturarbeiten und Blechbearbeitung
Schlosserarbeiten in Stahl, Edelstahl und Aluminium

PLANKSTADT Wilhelmstraße 37a | 68723 Plankstadt
Tel. 06202 4656 | www.schlosserei-schultz.de

ELEKTROTECHNIK

kölsch
elektrotechnik

Installationen
elektroheizung
netzwerktechnik
sprech-/videoanlagen
reparaturen

friedrich-ebert-straße 16 tel. 06202/1 84 45
68723 schwetzingen fax 06202/2 96 25

info@koelsch-elektro.de
Meisterbetrieb seit 1977

MALERMEISTER

... damit Sie in Zukunft schöner wohnen
Malerbetrieb A. Ziegler
Gleisstraße 34
68766 Hockenheim
Tel. 0 62 05 / 30 73 35
Fax 0 62 05 / 30 73 38
mbziegler@t-online.de www.malerbetrieb-ziegler.de

FENSTER + SONNENSCHUTZ

WUDY ROLLADEN
Fenster + Sonnenschutz
Fenster | Rolläden
Markisen | Jalousien
Rolltore | Haustüren
Smart-Home
Innenbeschattungen
Hockheimer Str. 50, 68775 Ketsch
Tel.: 06202 692400 www.wudy-rollladen.de

STUCKATEUR-MEISTERBETRIEB

Altbausanierung Wärmegedämmung
Reparaturarbeiten Innen- und Außenputz
CALABRESE Mehr als nur Fassade!
PUTZ-FASSADE
Tel 06202 56480 • Fax 06202 577896 • Mobil 0171 4083823

WOLLEN SIE AUCH MIT IHRER ANZEIGE DABEI SEIN?
Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 06202/205-337
E-Mail: sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de